



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Zivilisation oder Kultur?

München, den 14.09.2007

Nun ist es gekommen, wie zu befürchten war. Die Theorie vom „*Kampf der Kulturen*“ (Huntington) hat miterzeugt, was sie verhindern wollte. Der herbei geredete und geschriebene Kampf findet mittlerweile statt und droht in einen weltweiten Krieg umzuschlagen. Ernsthaft können nur Verrückte einen solchen Weltkrieg wollen. Und doch stolpern wir Schritt für Schritt immer tiefer in den Kampf der „*westlichen Zivilisation*“ (Schäuble) gegen den „*islamischen Fundamentalismus*“ hinein. Mit militärischen Mitteln ist ein solcher Krieg nicht zu gewinnen. Sein eigentlicher Ort liegt nicht auf den Schlachtfeldern Afghanistans und des Irak. Er findet in den Köpfen und Herzen der Menschen der westlichen Welt und der islamischen Gemeinschaft statt.

Es sei kein Streit der Weltanschauungen. Es geht nicht um Ideologien. Glaubt man den Protagonisten beider Seiten, so geht es um Religion und Kultur. Doch gerade die „*Gleichsetzung von Religion und Kultur*“ (Olivier Roy) ist unhaltbar. Wir im Westen haben es seit Beginn unserer Moderne im 16. Jahrhundert mit einer „*Auflösung der Einheit des Kulturellen und des Religiösen*“ zu tun: der *Säkularisierung*. Mit der Globalisierung ist auch der Islam in die Abkoppelung des Religiösen von seinen kulturellen Bezügen geraten. Für die islamische Gemeinschaft (Umma) im Westen kommt erschwerend hinzu, dass die zweite und dritte Generation der Einwanderer ihre Bindung an das Herkunftsland verloren hat. Insbesondere bei der jungen Generation ist eine kulturelle Entwurzelung entstanden. *Land und Kultur sind keine Einheit mehr*. Darüber hinaus hat die westliche Lebensform bei vielen zu einer Identitätskrise geführt. So sind sie anfällig geworden für den neuen, *politischen Islam*. Mit seiner Hilfe konstruieren sich die „*wiedergeborenen*“ (*born again*) Muslime einen Islam zusammen, gerade wie er ihnen passt.

Doch nun stehen wir vor einer zweiten Herausforderung. Wir müssen erleben, dass zu diesem „*Patchwork-Islam*“ auch Kinder aus unserer Kultur konvertieren. Sie sind hier in Deutschland aufgewachsen, wie „*Fritz G. 28*“, Sohn eines Ulmer Arztes. Mit dem gleichfalls „*deutschen Konvertiten Daniel S. 22*“ und dem in Deutschland aufgewachsenen „*Türken Adem Y., 28*“ (Spiegel 37/2007) hat *Fritz G.* einen Selbstmordanschlag geplant. Ein zweifaches Erschrecken muss uns überfallen. Es sind unsere Kinder, die den Massenmord gegen ihre Mitbürger planen. Das muss uns aufrütteln. Es muss uns veranlassen über dieses Übel, seine Wurzeln und seine Behebung nachzudenken.

Der Bruch in der kulturellen Überlieferung

Immer klarer wird, dass derartige Ereignisse nicht allein auf den religiösen Fundamentalismus



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

zurückgehen. Wir dürfen nicht in die Sackgasse der Religionskritik geraten. Ohne von der Globalisierung zu sprechen, werden wir dieses Gewaltphänomen nicht verstehen. Das sagt *Olivier Roy* in seinem Buch: *Der islamische Weg nach Westen, Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung*. Für die jungen Muslime entsteht der Bruch in ihrer kulturellen Überlieferung durch den „Bruch der Verbindung zu den Herkunftsländern“ (Roy). Doch ein europäischer Jugendlicher hat seine Heimatländer nicht verlassen. Seine Kultur umgibt ihn nach wie vor. Doch auf unsere europäische Art und Weise ist auch seine Kultur für ihn gebrochen. Ohne diesen Bruch hätte er sich nie auf das kulturfremde Projekt eines „Patchwork-Islam“ eingelassen. Es ist ein Kunstprodukt vom Ende des Kalten Krieges. Es entstand im Kampf der Mudschahedin gegen die russische Besetzung Afghanistans als politischer Islam. Wie Peter Scholl-Latour zeigt (*Weltmacht im Treibsand. Bush gegen die Ayatollahs*), mit tätiger Unterstützung des CIA. Doch damit ist der „politische Islam“ noch kein Teil unserer Kultur. Unklar bleibt, warum sich Kinder des Westens von charismatischen Figuren des politischen Islam faszinieren lassen. Religiös gefragt: Warum wird Osama bin Laden der Jesus dieser Jugendlichen? Kulturell gefragt: Warum flüchten Westler in die Terrorwelt al Qaidas?

Unsere Identitätskrise

Fragen wir nach der Krise unserer Kultur, so stoßen wir unwillkürlich auf den Zusammenhang von Bild und Macht. Im Rundbrief über „*Die Geburt der Kultur aus der Macht der Bilder*“ habe ich auf den Umstand hingewiesen, dass unsere Kultur zur Bildkultur degeneriert ist. Maßgeblich wird heute das westliche kulturelle Selbstverständnis über die Bilder der Werbung, des Fernsehens und des Kinos gestiftet. Wir wissen um den manipulativen Umgang mit Bildern. Wir organisieren ihn als Täter und akzeptieren seine Wirkung als Opfer. Eine Absurdität! Als mediale Inszenierung des schönen Scheins hat die Macht der Bilder sogar zur Aushöhlung unserer politischen Entscheidungsstrukturen geführt. Der Wähler wählt nicht, er wird umworben und gibt seine geworbene Stimme einem medialen Produkt. So wird gewählt nach der Mentalität des politischen Einkaufswagens. Solange das Produkt Erfolg garantiert, erlauben wir ihm scheinbar alles. Ganz auf der Linie des Politmarketings haben Bush und die US-Neokonservativen den Krieg gegen den Terror auch in die Medien getragen. Dort wurde er zum Feldzug gegen die Wahrheit der Tatsachen und für die Täuschung der amerikanischen Bürger. Demokratische Werte und tragende kulturelle Überzeugungen hat diese Administration abgeworfen wie überschüssigen Ballast. Doch waschen wir unsere Hände nicht in Unschuld! Auch in Europa sind wir den Weg des kulturellen Abbruchs gegangen.

Die Ikone des Terrors und die Macht der Bilder

Auf makabere Weise arbeitet auch *al Qaida* ganz nach den Mustern unserer Werbung. Im Zentrum steht auch hier der manipulative Umgang mit Bildern. Den Angriff auf die *Twin-Towers* entnimmt



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Osama bin Laden einem Katastrophenfilm aus Hollywood. Seit jener Zeit sind wir Abend für Abend dem Vermarktungsfeldzug *al Qaidas* ausgesetzt. Die Nachrichten bringen wieder und wieder denselben Gewaltfilm. Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person: Osama bin Laden. *Al Qaida* hat ihn, ganz gegen das *Bilderverbot* Mohameds, zur *Ikone* aufgebaut. Im *Krieg der Bilder* ist er heute die bekannteste Medienperson. Dort gibt er die Rolle des charismatischen Führers und füllt damit eine Marktlücke in unserer ikonographischen Kultur.

In solcher Lage springt die Phantasie - vor allem der Jugend - über den großen Graben der Wirklichkeit ins Reich der Träume, der Machtträume. Dort hat *bin Laden* den Action-Held *Schwarzenegger* abgelöst. Der war nur ein Maschinenwesen, ein Ding. Sichtbar als Abbild, als Produkt unserer technischen Zivilisation. Kulturelle Werte vermittelt er nicht. Doch dieser mechanisierte Action-Held hat ein Tor geöffnet und einen Mangel markiert. Die Machtphantasie braucht immer Menschen, die Ideen tragen. Che Guevara war eine derartige Ideen-Ikone. Zwar mit falschen kulturellen Idealen, aber immerhin mit Idealen. Bei vielen Jugendlichen der Dritten Welt ist *Osama bin Laden* in diese Lücke getreten. Er spielt die Rolle des *Terminators der Macht des Terrors*. Jede überstandene US-Attacke macht ihn nach dem Muster der Macht stärker. Schritt um Schritt rückt er bei diesen Jugendlichen in die Unsterblichkeit auf. Auf das Image des Coolen zielt die immer gleiche Inszenierung des sanft blickenden, leise sprechenden Unerschütterlichen. Auch von dieser Seite sucht *bin Laden* geschickt in die *Lücke der Phantasie* der Jugend zu schlüpfen. Er nützt ein verstecktes Motiv unserer Zivilisation, der *Wille zur Macht* (Nietzsche). Er ist die Ikone dieser Macht. In ihr haben die Bilder der Zerstörung und die symbolischen Handlungen der Selbstmörder ihren gemeinsamen Fixpunkt. Nur im Bild des Helden als diese entrückte Ikone, wird der Terror zur ansteckenden Macht. Auch wenn es uns nicht gefällt, *al Qaida* hat eine kulturell wirksame Ikone geschaffen. Mit diesen Machtbildern kann sich der *entwurzelte islamische Jugendliche* ebenso wie der *Sinn suchende westliche Jugendliche* identifizieren. In dieser Identifikation können beide ihre Defekte und Entwicklungsrückstände verdrängen. Beide schlüpfen sie in eine geliebte, vorgespiegelte Nachbildung. Mit diesem Bild können sie sich schließlich als Märtyrer sogar ins Paradies imaginieren.

Unsere Kultur ist auf dem Holzweg der Zivilisation gelandet

Doch die psychologische Erklärung des Machtphänomens genügt nicht, auch wenn sie die Differenz von Zivilisation und Kultur andeutet. Auf zivilisatorische Art und Weise haben wir uns dekuliviert. Wir haben unsere kulturelle Seele verloren, das Herz der Aufklärung, den Schwung des europäischen Geistes. Wir sind in die Falle des Erfolges unserer Zivilisation getappt. Alles und jedes glauben wir mittlerweile durch Computer zu lösen. Die Bildungskrise durch den Computereinsatz im Kindergarten, den Kampf mit *al Qaida* durch den Einsatz computergesteuerter Bomben. Von Sinn und Werteverlust ist längst nicht mehr die Rede. Heute diskutieren wir die Abwehr des Terrors durch technische Prävention (Robert Leicht /Zeit, 38, 2007) und vergessen,



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

dass wir uns Gedanken um die kulturelle Prävention machen müssten. Innenminister Schäuble bringt diese fatale Fehleinschätzung auf den Punkt, wenn er vom „*Hass (der Terroristen) auf die westliche Zivilisation*“ spricht. Al Qaida nützt unsere technischen Mittel (Zivilisation), um noch die übrigen Reste unsere Kultur zu zerstören.

Es ist kein Religionskampf und kein Zivilisationskampf. Wir stecken mitten in einem Kulturkampf. Jeder öffentlichen Äußerung al Qaidas ist das zu entnehmen. Wer das nicht versteht, hat weder Ohren, um zu hören, noch Geist, um zu verstehen. Die Entwertung unserer kulturellen Lebenswelt durch die Anbetung technischer Ideale hat zum Abbau der Wahrnehmung für die eigentliche Gefahr geführt. Die Sinnentleerung unserer Lebenswelt. Stattdessen führen wir von Zeit zu Zeit verordnete Debatten um eine „Leitkultur“. Doch Kultur ist völlig wertlos, wenn sich der Einzelne nicht leiten kann, wenn er nicht der Träger und Schöpfer seiner kulturellen Welt ist.

Wir haben kein Kriterium, um aus dem Reichtum unserer Kultur zu schöpfen. Wir wissen nicht, wo wir es mit Zivilisation zu tun haben, die unser Leben erleichtert und oft erst ermöglicht, und wo Kultur beginnt, die unsere Lebenswelt bereichert, mit Sinn und Wert erfüllt. Brecht bringt die Frage auf die einleuchtende aber gefährliche Formel: „*Zuerst kommt das Fressen, dann die Moral!*“ Tatsächlich durchdringen sich beide. Es gibt kein Nacheinander. Das Problem ist, dass wir Existieren (Zivilisation) und Existenz (Kultur) nicht bestimmen können. Wer nicht weiß, was er tut, wird nicht gewinnen, was er braucht, um besser zu werden als er ist. Wir müssen lernen, das wechselseitige Werden der Differenz von Zivilisation und Kultur zu verstehen.

Nach **Zivilisation** fragen wir technisch und organisatorisch, nach

wahr und falsch.

Zivilisatorische Fragen sind solche des Maßes, der Quantität. Sie begrenzen und sind im sichtbaren Raum der Dinge exakt.

Nach **Kultur** fragen wir existentiell nach

gut und schlecht.

Kulturelle Fragen sind solche der Werte, der Qualität. Sie sind grenzüberschreitend und spielen im unsichtbaren Raum der Weltanschauungen und des Geistes.

Mit dieser Differenzierung gewinnt Zivilisation ihren Ort. Gleichzeitig haben wir damit einen Maßstab, die höherwertige Kultur zu erkennen. Sinn und Wert von Leben, Schönheit geistiger Schöpfung, dieses Angebot unserer Kultur ist das einzig probate Mittel gegen den Terror der Unkultur, egal welcher Farbe, egal welchen fundamentalistischen Anstrichs. Wenn Sie sich darin wieder finden und auch der Überzeugung sind, dass es sich lohnt, ja notwendig ist, an diesem Bauwerk mitzuwirken, dann sind Sie herzlich eingeladen zu meinen Seminaren und Veranstaltungen.

Ihr / Euer Dr. Xaver Brenner